

Calmer Wochenblatt

№ 116.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 12 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Montag, den 23. Mai 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/2jähr. m. Frägerl. 2.26. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/2jähr. 2.20, im Fernverkehr 2.26. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. die Zusammenfassung der Bezirksfarrenschaubehörde.

Gemäß § 16 Abs. 1 der Volkz.-Verf. zum Farrenhaltungsgegesetz vom 1. Dezember 1897 (Reg.-Bl. S. 24) wird hiemit bekannt gemacht, daß die Bezirksfarrenschaubehörde für den Zeitraum vom 1. Mai 1910 bis 30. April 1913 wie folgt zusammengefaßt ist:

a) ordentliche Mitglieder:

Oberamtsleiterarzt Peiffer in Calw, zugleich Vorsitzender,

Schultheiß Hanselmann in Liebersberg, zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden,

Gutspächter Fahrion auf Hof Dide.

b) Stellvertreter:

Gemeindepfleger Dongus in Deckenpfronn, Gemeinderat Kopp in Mühlingen,

Schultheiß Brähler in Oberkollwangen.

Calw, 20. Mai 1910.

R. Oberamt.

Antmann Rippmann A.B.

Tagesneuigkeiten.

Calw 23. Mai. Gestern besuchten die württembergischen Minister mit Frauen unsere benachbarten Bad- und Lustorte mit ihrem Besuch. Nach einem im „Unteren Bad“ in Liebenzell eingenommenen Frühstück fuhren die hohen Herrschaften mit Zug 11.14 Uhr nach Hirsau und besichtigten daselbst unter Führung von Herrn Delan Roos-Calw und Gemeinderat L. Wagner-Ernstmühl die Aureliuskirche und das Kloster. Von hier fuhren die Herrschaften in Wagen nach Bad Teinach, verweilten dort längere Zeit im Badhotel und statteten auch Ravensstein einen Besuch ab. Die Rückkehr nach Stuttgart erfolgte abends im Salonwagen.

▲ Calw 21. Mai. Bei den in den letzten Wochen vor der Handwerkskammer Reutlingen stattgefundenen außerordentlichen Meisterprüfungen hat noch weiter die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen erworben: Ludw. Gehring, Glaser aus Gehringen.

* Althengstett 21. Mai. Nach kurz vorangegangener Krankheit ist heute Gemeindepfleger Weiß an einem Herzschlag gestorben. Weiß war u. a. Mitglied des Gemeinderats und Bezirksrats. Er erfreute sich bei seinem offenen lauterem Charakter allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Die hiesige Gemeinde trauert um einen ihrer wertesten Bürger.

Wildbad 20. Mai. Die Bergbahn beförderte an den beiden Pfingsttagen 5061 Personen. Die zweimal täglich verkehrende Autoverbindung Wildbad-Baden-Baden ist seit 1. Mai wieder in Betrieb. Auch der täglich dreimalige Autoverkehr nach Enzklösterle ist wieder aufgenommen. Die Frequenz beträgt 1990 Personen.

△ Herrenberg 21. Mai. Die freiwillige Feuerwehr Herrenberg begeht am Sonntag, den 10. Juli, das Fest des 50jährigen Bestehens und zugleich die Weihe ihrer neuen Fahne.

Bondorf OA. Herrenberg 21. Mai. Durch die Besonnenheit des Hirschwirts und seiner Frau wurde ein Brandunglück verhütet. Ein ebenso übermütiger wie böartiger Gast hatte im Abort an der Acetylgasleitung einen Arm abgerissen, so daß das Gas ausströmte. Der Wirt bemerkte die Bosheit bald, verschloß die Öffnung mit dem Finger bis ihm Hilfe

wurde und verhinderte so eine Explosion und den Brand der Wirtschaft. Ein der Tat verdächtiger Gast wurde verhaftet.

Gärtringen OA. Herrenberg 21. Mai. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag landete infolge eines Gewitters der Ballon „Schwabens“, mit drei Augsburger Herren besetzt, ganz in der Nähe unseres Ortes. Nachdem das Gewitter vorbei war, stieg der Ballon wieder auf und flog in der Richtung nach Horb weiter. Die Fahrt von Augsburg nach Gärtringen dauerte vier Stunden.

Stuttgart 21. Mai. Zu dem neuesten Wasserversorgungsprojekt der Stadt Stuttgart, das von den hygienischen Referenten des Medizinalkollegiums Obermedizinalrat Dr. Scheurlen und Baurat Groß, dem Staatstechniker für das Wasserversorgungswesen, in Anregung gebracht wurde, liegen jetzt einige nähere authentische Angaben vor. Durch Bohrungen, die im letzten Winter auf der Markung von Langenau in größerer Anzahl vorgenommen wurden, sowie durch Wasserentnahmen, die während des Monats April ununterbrochen, Tag und Nacht mittels zweier Zentrifugalpumpen und Lokomobile bewerkstelligt wurden, ist die ursprüngliche Annahme vollauf bestätigt worden, daß es sich hier um einen außerordentlich starken, von der Alb gegen die Donau fließenden Grundwasserstrom handelt, dessen Wasser alle Eigenschaften besitzt, die in hygienischer Beziehung an eine große zentrale Wasserversorgung zu stellen sind. Außerdem wurde durch eine größere Anzahl abessynischer Brunnen die Beeinflussung des Grundwasserstroms durch Ausschöpfen beobachtet. Auf Grund dieser Beobachtungen kann angenommen werden, daß bei geeigneter Ausdehnung der Wasserversorgungsanlage der Bedarf für Stutt-

Der Bilwitschneider.

Erzählung von Jos. Baierlein.

Erstes Kapitel.

„Grüne Weihnachten, weiße Ostern.“ Die alte Bauernregel hatte sich auch anno 189. wieder bewahrheitet. Ostern fiel in jenem Jahr verhältnismäßig früh, und die Sonne war noch nicht kräftig genug gewesen, den erst nach Neujahr massenhaft vom Himmel herabgeschüttelten Schnee von den Feldern und Wiesen wegzutauen, welche, mit dichten Tannen- und Föhrenwäldungen, mit Dörfern und Einöden untermischt, die langgestreckten Abhänge des oberpfälzischen Waldes bedeckten.

Das Sprichwort hatte also Recht behalten — bis auf das Wort „weiß“; denn weiß waren die Schneeweßen, die sich um den mitten im Forst gelegenen Roderhof aufstürzten, am Charfamtstag nicht mehr. Sie zeigten vielmehr eine schmutziggroße Farbe, ähnlich dem mit Nebelwolken verhüllten Himmel, über welchen eine bleiche Morgensonne nur spärliches Licht ausgoß. Die Apfel- und Birnbäume im Obflgarten des Roderhofs schüttelten mürrisch und mürrisch ihre Zweige im scharf aus Böhmen herüberpfeifenden Wind, und ein hungriger Rabe, der von der Höhe des Dachfirsts nach einem Frühstück ausgespäht hatte, krächzte ebenso mürrisch seinen unmelodischen Ruf, bevor er sich erhob, um mit schwerfälligem Flügelschlag dem dunklen Forst zuzustreben.

Im Gegensatz zu dem trübseligen, frostigen Anblick, den die Landschaft bot, erschien der Roderhof freundlich und anheimelnd. Zwar waren die Dächer des Wohnhauses, der Stallungen und Scheunen gleichfalls mit einer hohen Schicht Schnee belegt, aber über ihnen kräuseln sich Wolken blauen Rauchs, die, aus dem Kamin aufsteigend, eine geheizte Stube und ein warmes Morgenessen verrieten; der Hofraum war der kommenden Feiertage wegen aufgeräumt und befand sich in bester Ordnung;

die Fensterscheiben blinkten, und die Läden waren mit grüner Delfarbe neu angestrichen worden. In der an die Wohnstube grenzenden, mit roten Ziegelsteinen gepflasterten Küche glänzte der Herd, glitzerte das frischgeschweuerte Kupfergeschirr und duftete die Luft nach verbrannten Wachholderbeeren; das Wohnzimmer selbst war neu geweißt worden, und die mit trockenem Sand bestreuten Dielen schimmerten in feistägiger Reinheit.

Schön war er so, der Roderhof, gepußt von außen und innen. Das schien auch der Bauer zu fühlen, der auf dem Ehrenplatz am mächtigen, in der Ecke unter dem großen Kreuzifix angebrachten Eichenstisch saß. Denn sein Gesicht, in welchem fünfzig unter harter Arbeit verfloßene Lebensjahre ihre Spuren zurückgelassen, war heute freundlicher, und seine grauen Augen blickten weniger ernst als gewöhnlich. Um seine schmalen Lippen spielte sogar ein Anflug von behäbigem Schmunzeln, als er im Kreise seiner Dienstboten sich umsah, die am gleichen Tisch mit ihm die Milchsuppe verzehrten. Charfamtstag gilt nämlich auf dem Lande bereits als halber Feiertag, und ihm zu Ehren erhielt auch das Gefinde Milch zum Frühstück statt der obligaten Kartoffelsuppe.

„Hab' mich vorhin um'schaut in Haus und Stall“, sagte der Bauer, „und g'funden, daß schon auf'räumt ist für den heiligen Ostersonntag. Also können wir mit gutem G'wissen alle 'nunter geh'n ins Dorf und im Hochamt bleiben. Nur die Dieb' muß mit der Bäuerin das Haus hüten und ihr beim Kochen helfen. Habt's mich verstanden?“

Ein Murren der Ehehalten sollte ausdrücken, daß ihnen die Willensmeinung des Bauern vollständig klar sei.

„Ich hoff' aber, fuhr der Letztere fort, „daß mir keines von Euch die Kirchen schwänzt! Mein kleiner Finger hat mir's nämlich erzählt. Sollt' man's denken, daß es schlechte Leut' geben könnt', die sich am gestrigen Charfamtstag während der Grabpredigt in des Ankerwirts hinteres Stübl setzen und dort tarocken! Noch dazu aus freier Hand und das

gart und andere Orte vollauf gedeckt werden kann. Weitere eingehende Untersuchungen werden jedoch vor einer endgültigen Entschliessung über die Ausführung des Unternehmens als erforderlich bezeichnet. Was die geologische Beschaffenheit des Wassergewinnungsgebiets anbelangt, so haben die Bohrungen ergeben, daß unter einer etwa 3 Meter mächtigen, völlig undurchlässigen Letten-schicht, welche von einem Humusboden mit dünner, torfartiger Einlage überdeckt ist, ein aus alpinem Geröll mit vorzüglich filtrierendem feinem Quarz-sand bestehender Wasserträger von 4—5 Meter Mächtigkeit vorhanden ist, und daß das Wasser von reiner Beschaffenheit und mäßiger Härte ist und durch Oberflächenwasser in keiner Weise beeinträchtigt wird. Als besondere Vorzüge des Unternehmens werden noch hervorgehoben: der Wegfall jeglicher Entschädigung an Wasserwerks-besitzer, das Fehlen von Wohnplätzen im weiten Umkreis des Entnahmegiebts, die jederzeitige Ausdehnungsmöglichkeit für Zeiten größeren Be-darfs, die günstige Zuleitung nach dem Wasser-versorgungsbereich, endlich die Zuführung einer beträchtlichen Wassermenge aus dem Zustußgebiet der Donau in dasjenige des Neckars, ein Um-stand der für die Schiffbarmachung des Neckars und auch für die Abwasserbeseitigung der Stadt Stuttgart von Bedeutung ist. Das Ergebnis der Untersuchungen veranlaßte das Ministerium des Innern, das für die Wassergewinnung in Betracht kommende Gebiet, zirka 1600 Morgen, das zum größten Teil der Stadtgemeinde Langenau gehört, durch einen vorläufigen Kaufvertrag zu sichern, bei welchem auch die Interessen der Stadt Langenau eine angemessene Berücksichtigung finden werden. Es ist nunmehr noch die Frage zu entscheiden, ob Ausführung und Betrieb des Unternehmens vom Staat selbst übernommen werden soll, der das Wasser an Stuttgart und die sonst beteiligten Orte zum Selbstkostenpreis abzugeben hätte, oder ob das Unternehmen als Gruppenwasserwerk durch die betreffenden Gemeinden selbst ausgeführt werden soll. Das wird Gegenstand weiterer Verhandlungen sein. Die technische Abteilung des Stuttgarter Gemein-de-rats ist gestern unter Führung von Gemeinde-rat Dr. Mattes, Oberbaurat Böbel, Bauinspektor Kiegel nach Langenau gereist, um an Ort und Stelle eine Besichtigung des Wasserentnahme-gebiets vorzunehmen.

Stuttgart 21. Mai. Der Verband Württ. Industrieller plant einen gemein-schaftlichen Besuch der Weltausstellung Brüssel. Der Besuch ist für die zweite Hälfte des Monats Juni in Aussicht genommen. Hie-bei wird den Teilnehmern die Möglichkeit ge-gaben werden, unter sachkundiger Führung ein volles Bild der Ausstellung zu erhalten. Der Aufenthalt soll sich über drei Tage erstrecken; für den vierten Tag ist ein gemeinschaftlicher

Ausflug nach Ostende beabsichtigt. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes, Stutt-gart, Büchsenstraße 53 zu richten.

Zuffenhausen 22. Mai. Auf dem sogenannten Schelmenwasen wurde der 55 Jahre alte, verwitwete und aus Friedland in Schlesien gebürtige Schlosser und Monteur Adolf Kno-blich mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Der Selbstmörder hatte von Mitte Februar bis Ende April hier gewohnt und war dann nach Stuttgart verzogen. In einem hinterlassenen Briefe beschuldigt er die hiesigen staatlichen und städtischen Beamten, ihn in den Tod getrieben zu haben, weil sie seine Mit-tellosigkeit dadurch verschuldet hätten, daß man ihm den für einen Hausierhandel nötigen Wander-gewerbeschein vorenthielt, weil sich seine Staats-angehörigkeit nicht mehr feststellen lasse. Weil er ohne alle Mittel sei, habe er sich deswegen auf Zuffenhausener Gemarkung getötet, damit die Gemeinde, in der ihm soviel Unrecht geschehen sei, wenigstens die Beerdigungskosten bezahlen müsse. Er scheint nicht gewußt zu haben, daß er auf die Anatomie nach Tübingen kommt.

Steinheim D. M. Marbach 21. Mai. Von unbekannter Hand wurde dem Schreinermeister Fröscher in der vergangenen Woche zwölf Stück junge Legehühner vergiftet. Der Täter benützte hierzu Chilisalpeter, den er über den Zaun in den Hühnergarten warf. Die Hühner verendeten nach wenigen Stunden.

Mergentheim 22. Mai. Die hier kürzlich zu Besuch weilenden Reichstagsab-geordneten hatten an den König folgendes Telegramm gerichtet: die zum Besuch des deutschen Karlsbades anwesenden Mitglieder des Reichs-tages entbieten Ew. Majestät ehrerbietigsten Gruß. Darauf ging nachstehendes Antworttelegramm ein: Seine Majestät freuten sich sehr über die Begrüßung der zum Besuch Mergentheims auf württembergischem Boden anwesenden Mitglieder des Reichstags und lassen für Ihre Aufmerksamkeit bestens danken. Sez. Göttingen.

Tübingen 21. Mai. Das Kgl. Schloß in Bebenhausen wird an das städtische Elek-trizitätswerk Tübingen angeschlossen und auch die Gemeinde wird mit Elektrizität für Kraft und Lichtzwecke versorgt, nachdem die nötige Zahl von Anschlüssen gesichert ist. Die Verträge mit der Kgl. Forst- und Kameralverwaltung betr. Führung der Hochspannleitung sind abgeschlossen, und so wird mit den Arbeiten jetzt schon begonnen. Das Schloß hatte ja auch schon eine Hausanlage, diese soll entsprechend verbessert und erweitert werden. — Mit Bebenhausen soll auch eine Personenverbindung durch Automobile oder durch eine gleislose elektrische Bahn geplant sein, doch befinden sich die Verhandlungen noch im Anfangsstadium. Von einer Automobilver-

bindung durch den Schönbuch im Anschluß an die zwischen Stuttgart-Degerloch-Schöterdingen-Waldenbuch u. ist zunächst abgesehen worden, doch wird man auch dies Projekt im Auge be-halten, ebenso wie die Fortsetzung einer Auto-mobilverbindung von Bebenhausen nach Detten-hausen zum Anschluß an die Bahn nach Böblingen, die leider so vor den Toren Tübingens abbricht und für die eine Fortsetzung nicht zu erwarten ist. Der Verkehr auf der Straße durch den Schönbuch ist einer der stärksten im ganzen Lande.

Tübingen 21. Mai. Ueber die Pfingst-ferien trieb eine Münchner Kellnerin hier ihr Unwesen, die sich als Studentin ausgab, eine Ausweiskarte der Universität München vorgeigte und den Hotelier, Geschäftsleute und Studenten betrog, sie soll mit einem wertvollen Brillant-ring eines Ausländers abgereist sein.

Rottweil 22. Mai. In Wellendingen fand ein 2jähriges Bublein im Garten des Nachbarn den Weg vor den Bienenstand und hantierte am Flugloch herum. Bis man auf sein Geschrei herbeieilte, hatten die ergrimten Bienen dem kleinen Kinde bereits mehr als 20 Stiche beigebracht. Man kühlte es in nasse Tücher und gab ihm Milch zu trinken, worauf sich ein starkes Erbrechen einstellte. Zur all-gemeinen Ueberraschung bekam das Kind dann gar keine Anschwellungen, sondern schlief ruhig ein und war bereits am anderen Tage munter, während man für sein Leben gefürchtet hatte.

Tuttlingen 21. Mai. Heute läuft die Ründigungsfrist ab, die der hiesige Schuh-fabrikantenverein seinen Arbeitern ge-gaben hat. Bis gestern sind Verhandlungen zu einer Einigung nicht gepflogen worden. Und wenn nicht noch in letzter Stunde die Diffe-renzen beigelegt werden, so erfolgt die Aus-sperrung. Wie verlautet, sollen die Fabrikanten große Warenvorräte auf Lager haben, die Ar-beiter sollen hinter einer gefüllten Streikkasse stehen und so kalkuliert man beiderseits, daß man die Aussperrung wagen könne. In den der Sache fernstehenden Kreisen hält man es nicht für ganz richtig, wegen einer solch geringen Forderung einen Streik mit seinen schwerwiegen-den Folgen heraufzubeschwören. Jedenfalls gibt es auch noch einen Ausweg, der beiden Teilen gerecht wird. Auf die Dauer wird man die Ein-führung der 1½ stündigen Mittagspause doch nicht fernhalten können, auf der anderen Seite könnte man sich vielleicht auch damit zufrieden geben, wenn ihre Einführung in den nächsten Jahren in sichere Aussicht gestellt wird. Gestern abend sprach in öffentlicher Schuhmacherversamm-lung Landtagsabgeordneter Simon aus Nürn-berg über die bevorstehende Aussperrung. Für heute sind Versammlungen anderer Gewerkschafts-branchen angekündigt, in denen die Erhebung

Aug' um einen Fünfernickel! Ueber 8 Marken soll so ein Lumpazi da verspielt haben in weniger als einer Stund'. Hast nichts davon reden hören, Michl, d'runten im Dorf?"

Michl, der Großnecht, hatte eben einen Löffel voll Suppe in den Mund geführt. Bei der Frage seines Dienstherrn wurde er sehr rot und verschluckte sich. D'rum konnte er nicht gleich antworten, und es wäre ihm auch lieber gewesen, ganz und gar schweigen zu dürfen. Da er aber nicht nur den forschenden Blick des Bauern, sondern auch die neugierigen und zum Teil schadenfrohen Augen sämtlicher Diensthöten auf sich gerichtet sah, bequeme er sich doch zu einer Art Erwiderung.

„Ich — wenn ich spiel'“, knurrte er, „kann nur mit, wenn ein Laustiegel zusammengesetzt wird; aus der freien Hand spiel' ich nicht.“

Das war nun allerdings keine recht passende Antwort auf des Bauern präzise Frage, und man konnte dem Burschen seine Verlegenheit im Gesicht ablesen. Zum Glück für ihn wurde in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit der Tischgesellschaft auf etwas anderes abgelenkt. Denn die bisher in der Küche beschäftigt gewesene Bäuerin trat soeben in die Stube, nahm Platz an der Seite ihres Mannes, und indem sie nach dem Löffel griff, um ihren Teil an der Morgensuppe zu erhalten, sagte sie mit klarer sanfter Stimme:

„Vergeßt auch nicht d'rauf, daß einer von Euch Mannsleuten heut' den Judas brennen läßt.“

„Richtig“, bestätigte der Bauer, „heut' brennt man ja den Judas.“ Für jene meiner freundlichen Leser und Leserinnen, welchen der Ausdruck unverständlich sein sollte, füge ich nachfolgende Erklärung bei:

In allen Pfarrkirchen der katholischen Christenheit finden während der Charwoche Zeremonien statt, ebenso ergreifend durch ernste, lugubre Pracht, wie durch tiefe mystische Symbolik. So werden unter anderen

am Charfarnstag vor dem heiligen Hochamt alle Kerzen, sogar das ewige Licht, das vor dem Tabernakel des Hochaltars brennt, ausgelöscht. Dann schlägt der Priester Feuer aus einem Stein, und von dem neuen Lichte werden alle Kerzen und Lampen in der Kirche wieder angezündet. Die diesem Vorgang zu Grunde liegende Symbolik läßt sich kurz dahin deuten, daß der hinter einem versiegelten Stein eingeschlossene gekreuzigte Christus aus eigener Gotteskraft und als Licht vom ewigen Lichte, vom Tode auferstanden und zum einzigen wahren Licht geworden ist, welches die ganze Welt erleuchtet. Das unter Weihegebeten aus dem Stein hervor-gelockte neue Charfarnstagsfeuer wird aber vom gläubigen Volke hoch ver-ehrt, und um sich dasselbe für das Alpha und Omega jedes landwirt-schaftlichen Betriebes, nämlich für den Ackerbau, gleichsam dienstbar zu machen, ist man in der Oberpfalz auf den seit unvorstelllichen Zeiten geübten Brauch verfallen, vor dem Hauptportal der Kirche einen kleinen Scheiterhaufen mittelst eines Lichts anzuzünden, das selbst am neugeweihten Feuer angebrannt wurde. Das Holz zu diesem Scheiterhaufen besteht aus Prügeln, von denen jeder in der Pfarrei wohnende Landmann einen herbeibringt. Man läßt aber die Prügel nicht ganz in Rauch und Feuer aufgehen sondern nur oberflächlich verkohlen und heißt diese ganze Ver-anstaltung „den Judas brennen“.

Der schwarz angefengte Judas wird aus dem Feuer gezogen, nach Hause getragen und zu Spänen zerschnitten. Dann bindet man je einen solchen Span mit einem Zweiglein der am Palmsonntag geweihten und zu diesem Zwecke aufbewahrten Palmen zusammen und steckt ihn ins Ackerfeld. Dort soll er nach der Meinung des Landvolkes infolge der durch die kirchliche Segnung auf ihn übertragenen Kräfte die Frucht vor schädlichem Frost und Hagelschlag, vor Dürre und übermäßiger Nässe bewahren.

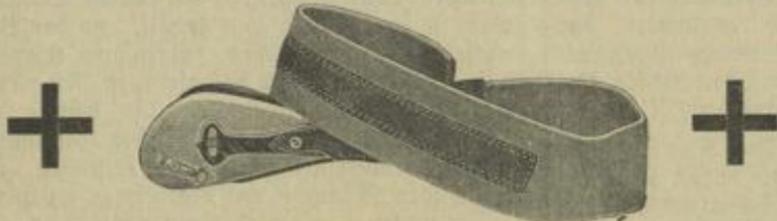
(Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten in Böhmenkirch

sind bei uns eingegangen von:
 Dr. Mezger M. 5.—, Oberstleutnant Böhlinger 2.—, Fr. Deutter 3.—,
 G. C. 2.—, M. S. 1.—, Fr. Weiß 1.—, Priv. Bus 4.—, Frau
 König 1.—, C. R., Ottenbrom 1.—, Gl. Schw. 1.50, Fr. Wintgens,
 Girsau 10.—, R. N., Girsau 5.—, R. T., Girsau 3.—, R. N. 2.—,
 Mittagstisch Hotel Waldhorn M. 7.—
 zusammen M. 48.50, welche wir an das hies. Stadtschultheißenamt übersandt
 haben. Wir sagen den freundlichen Gebern besten Dank. Weitere Spenden
 wolle man gelangen lassen an die Sammelstellen: Stadtschultheißenamt,
 Stadtpfarrer Heberle, Oberamtspfleger Fechter.

Hed. des Wochenblattes.
 P. Adolff.

Wichtig für Bruchleidende!



Empfehle mein großes Lager in
Bruchbändern mit und ohne Feder,
 Leibbinden für Hängeleib, Vorfalbandagen,
 Nabelbruch, Umstandsbinden, Summistrümpfe
 und elast. Binden für Krampfadern, Geradhalter,
 Suspensoriums, Plattfusseinlagen etc.

Für tadellosen Sitz passend übernehme größte Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist.

NB. Mache zugleich bekannt, daß ich kommenden **Mittwoch** von Morgens
 in meiner Filiale **Calw, Lederstraße 175,** anwesend bin.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 26. Mai 1910, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Hirsch“ in Igelstöck,
 freundlichst einzuladen.
Michael Luz,
 Sohn des Leopold Luz, Schreinermeisters in Siehdichfür.
Katharina Kusterer,
 Tochter des Georg Kusterer, Hirschwirts in Igelstöck.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Igelstöck.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlaß des Ludw. Hammer, gewes.
 Bäckers hier, am **Mittwoch, den 25. Mai,** vormittags von 9 Uhr, und
 nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung:

Bücher, Mannsleider, 4 vollständige Betten, Kinderbetten, sonstige
 Bettstücke, Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk: 3 Kommoden,
 4 Kleider- und sonstige Kästen, Tische, verschied. Tafeln, Sessel und
 Stühle, Bettladen mit Rosten, Nachttische, 1 Küchelaufen, Faß- und
 Bandgeschirr, Most-, Feld- und Handgeschirr, 1 Bräudenwage, 1 Teig-
 teilmaschine, 1 großen Mehltrug, 1 eiserne Badmulde und sämtlichen
 Bäckerhandwerkszeug, ferner Vorräte an Brenn- und gespaltenem
 Bäderholz, 2 Britischenwägelchen, 1 Nähmaschine, sowie allgemeinen
 Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Persil
 wäscht schnell, mühelos und billig bei
 größter Schonung der Wäsche!
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Geflügel-Futter:

Haar,
Gerste, stark,
Waisen,
Halbkörner, stark,
Sirle,
Bruchreis, stark,
 empfiehlt
Adolf Lutz.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:
la. Corinthen (kleine Weinbeere),
 sowie den vorzüglichen Heilbronner
Moststoff
 — 1 Liter kommt auf 5—6 l —
Emil Georgii.

I. Große Überlinger Geld-Lotterie

Münster-Bau
 Ziehung am 7. u. 8. Juni 1910.
 6289 Geldgewinne Mark:

155000

Hauptgewinn
 bar ohne Abzug Mark:

60000

20000

10000

Lose à M. 3.—

Porto und Liste 30 Pfg. extra.
 Zu bez durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
 Kanzleistraße 20.

Ein tüchtiger jüngerer Gipsier

kann sofort eintreten bei
Friedrich Gzel,
 Gipsmeister,
 Neublach.

Zeinach.

la. Friedrichstaler Sensen,
Mailänder Wehsteine,
Sensenringe und Sensenwürbe
 empfiehlt
G. Roller.

Breitenberg.
 Am Samstag, den 28. ds. Mts.,
 nachmittags 1 Uhr, verberge ich im
 Gasthof z. Adler die an meinem Neu-
 bau notwendigen
Schreinerarbeiten.
 Die Pläne können jederzeit bei mir
 eingesehen werden.
Johann Georg Grenle.

Tüchtige Gipsier,

unorganisiert, finden sofort dauernde
 Beschäftigung. Höchster Lohn. Reise-
 vergütung nach Vereinbarung.
 Bei Frau Wwe. Dürr in Bretten.
 „ R. Böhlinger in Jöhlingen,
 Amt Durlach.
 „ Mille & Kneer in Durlach.

Gute Ideen

brachten schon manchem
ein Vermögen.
 500 Erfinder-Aufgaben
 versendet gratis
H. Brust, Cassel,
 Hohenzollernstraße 53.
 (20 Pfennig Rückporto beilegen.)

Pferd zu verkaufen.

Wegen Entbehrlichkeit ist
 ein 10jähr. Braunwallach,
 fromm, gut im Zug, preis-
 wert zu verkaufen.
 Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Einem erstklassigen 15 Monate alten
**Zucht-
 farren**

hat zu verkaufen
Waidlich in Zwerenberg.

Ostelsheim.
 Weggelaufen ist
 ein
weißer Spitzer.
 Um Nachricht über
 dessen Verbleib bittet
Friedrich Ade.



Spratt's Rückenfutter
 empfiehlt
R. Hauber.

Calw. Fruchtpreise am 21. Mai 1910.

Getreide- Gattungen	Reife		Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Hem- tiger Ber- lauf	Im Reife gebil.	Höcher Preis		Bäcker Mittelpr.	Niederster Preis		Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.					Str.	Str.		Str.	Str.		Str.	Str.
Reizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	4	4	4	—	—	7 80	7 80	7 80	—	—	31 20	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	5 20	25	19	6	—	7 50	7 35	7 00	—	—	139 70	—	17
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	5	24	29	23	6	—	—	—	—	—	—	170 90	—	—

Schrammmeister Schwämme.